

Rohstoffe nach Kräften zu pflegen. Dabei kommt den deutschen Export- und Importfirmen mit ihren wertvollen Auslandserfahrungen besondere Bedeutung zu. Eine Ausfuhrinitiative sei um so dringlicher, als die im letzten Halbjahr sprunghaft gestiegenen Weltmarktpreise für Agrarprodukte und industrielle Rohstoffe vermehrte laufende Ansprüche an die deutsche Devisenbilanz stellen. Nach Untersuchungen über die Entwicklung der wichtigen volkswirtschaftlichen Teilgebiete bringt das Institut einen Ausblick, in dem zunächst betont wird, daß an die Stelle des reinen Mengenproblems der Beschäftigung das Ziel des Um- und Ausbaues der nationalen Produktion nach dem Wirtschaftlichkeitsprinzip getreten ist, dahingehend: aus knapp verfügbaren Produktionskräften durch zweckmäßigen Einsatz den höchsten nationalwirtschaftlichen Erfolg herauszuholen. Die Größe der gestellten Aufgabe ergebe sich daraus, daß unter den gegebenen Umständen versucht werden müsse, die vielfältigen Probleme gleichzeitig in Angriff zu nehmen. Denn nur ihre gemeinsame Lösung sichere nach dem in der Volkswirtschaft mit allen seinen Konsequenzen gültigen Gesetz des Minimums den Erfolg. Zwei Bereichen komme dabei, da sie eine Schlüsselstellung innehaben, besonderes Gewicht zu: der Spartätigkeit und dem Außenhandel. Die Weltwirtschaft stehe an einem entscheidenden Wendepunkt. Nunmehr seien alle wichtigen Volkswirtschaften der Erde von einer nachhaltigen Konjunkturbelebung erfaßt worden. Ausgehend von dem Auftreten spekulativer Bewegungen und der durch sie verursachten Schwankungen kommt der Bericht weiter zu einer recht zuversichtlichen Beurteilung der weltwirtschaftlichen Zukunft: »Insgesamt führt eine nüchterne Analyse der weltwirtschaftlichen Auftriebsfaktoren zu dem Ergebnis, daß neben den forcierten Rüstungen und mit größerer Tiefenwirkung eine Fülle normaler Belebungskräfte vorliegt, die durchaus in der Lage sind, für sich allein den Fortgang des weltwirtschaftlichen Aufschwungs zu sichern. Freilich sind noch mancherlei Hemmungen zu überwinden. Diese liegen in den immer noch weithin bestehenden handelspolitischen Störungen, in der Labilität der Währungen, die neuerdings durch das ungelöste Goldproblem verstärkt worden ist, vor allem aber auch in den unregelmäßigen Schuldenbeziehungen. Der Zeitpunkt für reale Erfolgsmöglichkeiten war noch nie so günstig wie gegenwärtig, nachdem an die Stelle des jahrelang auf den Weltmärkten lastenden Angebots- und Verkaufsdruckes ein ausgesprochenes Warenhungers getreten ist. Doch jetzt eine wirkliche Gesundung der Weltwirtschaft den Entschluß aller Völker, insbesondere der führenden Gläubigerländer der Welt, voraus, die Fehler der Vergangenheit mutig und großzügig zu liquidieren und der Zukunft einen neuen Weg vertrauensvoller Zusammenarbeit zu bereiten. Alle noch vorhandenen Probleme werden überschattet durch die anhaltenden Spannungen in der Sphäre der Politik. Mißtrauen und Argwohn beherrschen die politischen Beziehungen der Nationen untereinander und hemmen die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit. Für die führenden Staatsmänner der Welt kann es deshalb keine vornehmere Aufgabe geben, als alle Kräfte auf die Wiederherstellung einer allgemeinen Vertrauensbasis zu vereinigen. Nur wenn dies gelingt, können auch durchgreifende Fortschritte einer handelspolitischen Aktivität erwartet werden.«

Für die Beurteilung der innerdeutschen Lage ist auch nicht uninteressant, daß »der Freiheitskampf« auf Grund der Ausführungen in dem eben angeführten Halbjahresbericht der Reichs-Kredit-Anstalt wie solcher in der »Deutschen Volkswirtschaft« kürzlich die Ansicht äußerte, es verstärkte sich die Überzeugung, daß nunmehr bald der Zeitpunkt gekommen sein müsse, an dem in stärkerem Maße die Gewinnheranziehung der privaten Wirtschaft zur Finanzierung weiterer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen notwendig wird, und daß eine teilweise Ablösung der notwendigen Einsätze durch die Wirtschaft selbst vorgenommen werden müsse. Das werde auf eine neue Aktivierung der Steuerpolitik hinauslaufen. Nach Ansicht der Magdeburgischen Zeitung aber liegt in der gesamtwirtschaftlichen Verbrauchslenkung, in der Investitionslenkung, die ihren Ursprung in der Kreditaufnahme hat, der Hebel unserer Wirtschaftspolitik. Die Frage, ob eine die Übergewinne abschöpfende Steuerpolitik eine Methode der Wirtschaftslenkung abgeben könnte, sei überflüssig, weil die Wirtschaftslenkung selbst viel leichter nicht am Ende des wirtschaftlichen Kreislaufs, sondern

an dessen Anbeginn einsetze. Dagegen werde dringlich das Augenmerk auf die sozialen Möglichkeiten einer derartigen Steuerpolitik gelenkt werden müssen.

Die Umsätze des Facheinzelhandels haben in den Monaten März und April, nach dem Bericht der Forschungsstelle für den Handel und des Instituts für Konjunkturforschung, um insgesamt 13% gegenüber dem gleichen Vorjahrsabschnitt zugenommen, sie zeigen somit eine stärkere Belebung, als sie in den ersten beiden Monaten dieses Jahres festzustellen war. Gegenüber dem Zeitabschnitt März/April 1933 sind die Umsätze des Facheinzelhandels um rund 45% gestiegen; ungefähr die gleiche Steigerung ergibt sich für die Monate Januar und Februar. Infolge der früheren Lage des Osterfestes (28. und 29. März) wurde in diesem Jahr der Festbedarf ausschließlich im Monat März gedeckt, während im Jahre 1936 diese Beschaffungen wegen des späteren Ostertermins (12. und 13. April) zum größten Teil in die erste Aprilhälfte fielen. Wenn man mit diesen Vorbehalten die Entwicklung im März und im April je gesondert betrachtet, so ergibt sich für den März eine Zunahme der Einzelhandelsumsätze gegenüber dem Vorjahr um 20%, im April um 7%. Diese Steigerungssätze erhalten dadurch eine besondere Bedeutung, daß die Umsätze des Einzelhandels in diesen Monaten unter den Einflüssen jahreszeitlich bedingter Nachfrage schon an sich eine ziemlich beträchtliche absolute Höhe haben. Die zeitliche Verschiebung der Einkaufstermine kommt in der Umsatzentwicklung der einzelnen Zweige des Einzelhandels in sehr verschiedenem Maße zum Ausdruck. Weitaus am deutlichsten zeigt sich der Einfluß des Osterbedarfs in den Umsätzen der Fachgeschäfte für Schokolade und Süßwaren. Einer Verdoppelung der Umsätze des Vorjahrsmonats im März dieses Jahres stand ein Rückgang der Umsätze von April 1936 zu 1937 um etwa ein Drittel gegenüber. Auf dem Gebiet des Lebensmitteleinzelhandels zeigte sich bei den eigentlichen Fachgeschäften (vorwiegend ohne Frischobst und -gemüse) eine etwas geringere Wirkung der Verschiebung des Osterfestes. Einen bemerkenswert starken Einfluß hatte der Osterbedarf dagegen offenbar auf die Entwicklung der Umsätze im Uhreneinzelhandel sowie auf andere Zweige, die überwiegend Güter des zusätzlichen und gehobenen Lebensbedarfs führen. Die Umsätze im Handel mit Herren- und Knabenkleidung zeigten durch die starke Steigerung im Monat März (+ 32,3%) gegenüber der sehr viel geringeren Steigerung im April (+ 8,9%) eine wesentlich weitergehende Beeinflussung durch Osterbedarf, als sie im Handel mit Damen- und Mädchenkleidung hervortrat, dessen Umsätze in beiden Monaten ungefähr im gleichen Ausmaß stiegen (+ 8 bis 9%). Die zusammenfassende Betrachtung der Umsatzentwicklung in beiden Monaten März und April 1937 zeigt für die meisten Zweige des Facheinzelhandels Prozentätze der Umsatzsteigerung gegenüber 1936, die ziemlich nahe beieinander liegen. Wesentlich über das allgemeine Maß der Umsatzsteigerung hinaus ging die Umsatzbelebung lediglich in einigen Handelszweigen, die vorwiegend langfristige Gebrauchsgüter führen, so insbesondere im Handel mit Nähmaschinen (+ 40 bis 45%), im Wäschehandel (+ 29,5%), im Handel mit Teppichen, Möbelstoffen und Gardinen (+ 23,9%) und im Möbelhandel (+ 22,3%). Von den einzelnen Zweigen ist im übrigen die Steigerung der Umsätze des Lebensmitteleinzelhandels um 11,9% zu erwähnen, die über das Maß der Umsatzzunahme in den Monaten Januar und Februar erheblich hinausging. Die Umsätze der Textilwarenfachgeschäfte zeigten eine Gesamtsteigerung um 13,8%. Im Handel mit Büromaschinen und Organisationsmitteln sind die Umsätze auch in den Monaten März und April sehr erheblich angestiegen (+ 22,9% und rund 38%). Die anhaltende Natur dieser Steigerungen zeigt die kaufkräftige Nachfrage, die in weiten Kreisen der gewerblichen Wirtschaft und der Verwaltung einer Erneuerung der Büroeinrichtung zugewandt wird. Zahlen für den Buchhandel liegen noch nicht vor. Die Entwicklung wird aber auch hier ähnlich gewesen sein.

Die ungewöhnliche Lage der Papierindustrie wird als internationale Erscheinung durch Nachrichten aus den verschiedensten Ländern bestätigt. Das schwedische Kommerzkollegium in Stockholm weist in seinem neuesten Bericht zur Lage am Zellstoffmarkt darauf hin, daß von der diesjährigen schwedischen Erzeugung in Sulfat- wie Sulfatzellulose praktisch alles verkauft ist. Für die ganz